

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

23.5.1794 (Nr. 62)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 23. May 1794

Mit Hochfürstlich - Markgräflisch - Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Niederelbe, vom 11. Mai. In der neuen französischen Navigationsakte kommt folgende Stelle vor, welche hinreichend ist, den Zustand der Dinge und den herrschenden Geist in Frankreich zu schildern. Es heißt darin: „Alle Franzosen sind Soldaten, das Privatvermögen in Frankreich ist das Vermögen des Staats. Hieraus folgt, heißt es weiter, daß Frankreich den Krieg so lang fortsetzen kann, als es will und in jedem Jahr bei Eröffnung des Feldzugs 1,200,000 Soldaten stellen kann. Die vormahlige Staatsschuld und die Königl. Schulden sind durch die Güter der Geistlichkeit, der Krone, der Ausgewanderten und Koyalisten gedeckt. Die neue Staatsschuld, die Schuld für die verkauften und noch zu verkauften Assignaten hat zweierlei Hypotheken, nemlich erstens: für 50,000 Millionen Immobilien, die immer verkauft werden können, dies ist der französische Boden und zweitens eine jährliche Auflage von 600 Millionen.“ Man macht hier bei die Bemerkung, daß also die Güter aller Einwohner von Frankreich der Disposition der wenigen Personen überlassen sind, die sich zu Paris einen entscheidenden Einfluß erworben haben.

Von der Donau, vom 12. May. Zwischen Rußland und der Pforte werden vielleicht die Waffen für diesmal nicht entschieden, sondern den gütlichen Unterhandlungen weichen, wobei vermuthlich eine jede Parthei von ihren Forderungen etwas nachlassen dürfte. Unter andern verspricht der Divan in Ansehung der Franzosen eine größere Neutralität, um auch dem Tadel der übrigen vereinigten Mächte vorzubeugen. — Der Bassa in Belgrad giebt sich alle Mühe, um von Zeit zu Zeit Nachrichten aus Polen von den dortigen Angelegenheiten zu erhalten; es heißt, er erfahre alles frühzeitig.

Meißenheim, vom 14. Mai. General Graf von Kalkreuth kam gestern mit einer ansehnlichen Suite hier an

und schlug sein Hauptquartier sogleich hier auf. Dessen Avantgarde zog sich gegen Lauterbach und Bollstein. Das Regiment Borch ist auf St. Julien marschirt; ihm folgte eine große Anzahl Kanonen und Haubitzen mit dem Dragonerregiment Kalkreuth, welche ihren Weg nach Offenbach gegen Kusel nahmen. Man glaubt also, in wenigen Tagen werde ein Angriff auf die französische Schanzen bei Kaiserslautern geschehen. Verschiedne Officiere haben sich geäußert, sie müßten vor dem 25ten dieses schon in Zweibrücken seyn. — Die Kaiserl. sind, nachdem sie die Feinde bei Merzig den 11ten aufs neue geschlagen hatten, längst der Saar vorgerückt und haben einen französischen Posten vor dem deutschen Thor von Saarlouis aufgehoben. Diese Truppen werden zur Linken durch den Königl. Preussischen General Köhler unterstützt. — Drei zu Zweibrücken neu angekommene französische Kommissairs richten die dortigen Einwohner noch vollends zu Grund. Nicht allein, daß sie alles, was sie nur an beweglichen Effecten finden, rauben, lassen sie sogar noch die Schiffsner an den Thüren abschlagen. — General von Kalkreuths Korps besteht dormalen aus 25 Bataillons Infanterie und 40 Eskadrons Kavallerie.

Mannheim, vom 20. Mai. Oggersheim, Frankenthal und die umliegende Gegend sind heute in der Früh aufs neue der Raubsucht der Franzosen ausgesetzt gewesen. Versöhnen Sonntag hat sich der Feind zu Oggersheim vorzüglich damit beschäftigt, die Glocken, das Eisenwerk und Metall, so weit er konnte, aus den Kirchen und dem kurfürstlichen Kastelhof wegzubringen. Zu Mutterstadt hat er viele Wagen mit abgemähten Früchten fortgeführt. Das Lager bei Schwezingen wächst immer mehr an und bei Feudenheim ist ein beträchtlicher Zug Artillerie und Munitionswägen angekommen, auch hier ist gestern einiges Geschütz aus Bayern eingetroffen, dem noch mehreres

folgen wird. Es war zwar wirklich an dem, daß die Franzosen Sautern größtentheils verlassen hatten, allein nach neuern Nachrichten, haben sie daselbst, so wie auf verschiedenen andern Punkten, wieder Verstärkung erhalten.

Oesterreichs Niederlande.

Luxemburg, vom 14. May. In der Gegend von Arlon ist seit der jüngsten Flucht der Franzosen, demalen alles ruhig. Die Franzosen sollen gleichwohl an den Grenzen zwischen Longwy und Diedenhofen noch immer fortsfahren, mit Ausrauben und Mißhandeln das arme Landvolk heimzusuchen.

Brüssel, vom 14. Mai. Die Franzosen sind zu Thuin, aber diese Kolonne wartet ohne Zweifel, um Charleroi anzugreifen, bis eine andre von der Luxemburger Gränze kommende Kolonne sich Namur genähert habe. Wir wissen, daß General Beauharnais sein Lager bei Arlon verlassen hat, um dem Feind auf dem Fuß nachzufolgen; aber dann ist auch zu fürchten, daß frische französische Truppen sich zusammen ziehen und in der nemlichen Zeit ins Luxemburgische fallen, sobald die Moselarmee gegen Trier marschirt. Es ist nur zu deutlich, daß der Heilsauschuss in Paris seinen ersten Plan mit Eifer durchzusetzen sucht. Nur die Rhein-Armee könnte hier die beste Diversion machen und hoffentlich wird sie es bald thun.

Brüssel, vom 15. Mai. Vorgestern hatten wir hier einen sehr unruhigen Tag. Allgemeiner Schrecken verbreitete sich. Eine große Anzahl Personen, besonders ausgewanderte Franzosen, flüchteten sich noch Abends und die Nacht hindurch aus der Stadt. Der bevollmächtigte Minister und die Regierung trafen sogleich Vorkehrungen, um bei annähernder Gefahr die Archive und den Schatz in Verwahrung zu bringen. Mitten in dieser Verwirrung lärmte auf einmal die Sturmglocke, welches die Beängstigung noch vergrößerte. In einem hiesigen Gasthof brach Feuer aus, wurde jedoch bald wieder gelöscht. Unter diesen Umständen versammelte sich der Stadtmagistrat, an welchen der Minister eine Devische schickte, worinn angezeigt wurde, der Feind wäre neuerdings auf Charleroi vorgezogen und könne wohl irgend einen verwegnen Streich auf Brüssel ausführen; der Magistrat mögte daher alle bewaffnete Freiwillige und jeden, welcher Muth genug hätte, für Vaterland und Fürsten zu sechten, zu den Truppen des Feldmarschall Benders stoßen lassen, wozu sich die ausgewanderten Franzosen bei diesem General erboten hätten u. Den 14. Morgens wurde aber zur Beruhigung der Bürger bekannt gemacht, der Feind ziehe sich wieder gegen Philippeville zurück. Um Mittag wurde diese gute Nachricht bestätigt und weiter angezeigt, die Gegenden von Charleroi, Binch

und Marimont wäre ganz beruhigt und beträchtliche Verstärkungen seien daselbst eingetroffen. Auch aus Flandern seien günstige Berichte eingelaufen, der Herzog von York und Graf Clairfont hätten wieder Vortheile über den Feind ersiehet und seien vorgezogen. Abends um 8 Uhr erschien noch folgendes Büllet: „Die neuesten Nachrichten aus Flandern sowohl, als aus der Gegend von Binch, fahren fort, beruhigender zu lauten. General Clairfont zog sich auf Thielt (zwischen Gent und Brügge) und da der Herzog von York eine vom Feld. Zeug. Meister Graf von Kinsky kommandirte beträchtliche Verstärkung erhalten hat, so hat man in kurzem wichtige Auftritte in Flandern zu erwarten. Bei Binch ist der Feind nachdrücklich zurückgeschlagen worden; es kommt zahlreiche Verstärkung daselbst an und man schmeichelt sich, der Feind werde bald genöthigt seyn, über die Sambre zurückzugeh.“ Uebrigens zeigt er sich mit mehr bei Charleroi, einige Partouillen ausgenommen, die dann und wann von ferne bemerkt werden und dann gleich wieder verschwinden.“ Heute wurde endlich folgendes bekannt gemacht: „Gestern den 14. gegen 11 Uhr Vormittags räumte der Feind mit großer Eilfertigkeit Binch wieder. Das in dieser Gegend vorgebrungene Korps, bestand nur aus 7 bis 8000 Mann, die von einem gewissen Jacob kommandirt wurden und Abends um 6 Uhr waren die Kaiserliche Truppen noch in Befolgung desselben begriffen, um es über die Sambre zurückzusagen. Die Maasregeln waren von den Einwohnern so gut getroffen, daß nicht nur keine Ausweisung in der Stadt begangen worden, sondern der Feind auch nichts von den an Geld und Lebensmitteln geforderten Kontributionen fortsühren konnte. Auf dem Land verhält es sich anders; der Feind hat seiner Gewohnheit nach, alles geplündert und angesteckt; man versicherte gestern, die Abtei Aulne sey in Brand. Alles zeigt an, daß der Feind die Absicht hatte, eine Diversion auf Mons zu machen, welche aber nun völlig vereitelt ist. Wegen Charleroi hatte man noch Besorgnisse; allein ohne Zweifel werden sie in kurzem verschwinden, um so mehr, als man versichert, daß Verstärkungen von der Seite von Nerbes-le-Chateau angekommen seyn und der Graf von Walich, Kommandant des Regiments Gemmingen, ein Lager bezogen habe, welches Charleroi deckt. Die Nachrichten aus Flandern lauten wieder sehr befriedigend.“

Anders Brüssel, vom 15. May. Man versichert, nach neuern aus der Gegend von Charleroi und Binch eingegangnen Nachrichten sei die Abtheilung der Franzosen, welche nach Binch vorgezogen gewesen, durch den an dem gestrigen Tag erlittenen Verlust äußerst geschwächt

worden und habe sich deshalb größtentheils aus dieser Gegend und über die Sambre zurückgezogen. Die noch übrigen, disjunct dieses Flusses stehenden wenigen Truppen, schickten sich nun auch bereits sichtbar zum Rückzug an, welches um so dienlicher wäre, weil General Beaulieu bereits mit seinem Armeekorps zu Namur angekommen sey und mit starken Schritten gegen Charleroi vorrückte, um den Feind aufzuweichen. In Westflandern hat iht die vereinigte Armee eine sehr vortheilhafte Stellung genommen, wodurch Brügges und Gent gedeckt ist und jedem weitem Versuch des Feinds ein undurchdringlicher Damm gesetzt ist, im Fall es demselben nemlich einfallen sollte, selbst einen Angriff zu machen.

Schreiben aus Brüssel, vom 15 Mai. Sobald General Kinkel, welcher mit 15,000 Mann auf dem Weg war, um General Clairfairs Armee zu verstärken, die Nachricht von der misslungenen Unternehmung auf Kortrick vernommen hatte, ließ er seine Truppen mit verdoppeltem Marsch vorrücken, um die Vereinigung mit dem Herzog von York schleunigst zu bewerkstelligen, welches ihm auch glücklicherweise gelang. Seitdem hat unsre Armee sich wieder in Bewegung gesetzt, so daß das Hauptquartier sich gegenwärtig zu Vive St. Eloi befindet. Von einer andern Seite vernahmen wir, daß die zu Kortrick befindliche Konventarmee, nach wiederhergestellter Gemeinschaft mit Menin, eine Verstärkung von 18,000 Mann aus Kassel erhalten hat. Man sieht mit jedem Tag einer neuen Schlacht entgegen, die sehr blutig seyn dürfte. Gegen die Ufer der Sambre beginnt die Bedrängung wegen der schnellen Fortschritte des Feinds zu verschwinden, indem noch bei Zeiten ansehnliche Truppenverstärkungen von der grossen Armee angekommen sind. Die heutige Nachmittags hier eingetroffenen Briefe melden, der Feind sey bereits wieder über die Sambre zurückgegangen. General Beaulieu ist mit seinem Truppenkorps zu Namur eingetroffen, von wo er nach Charleroi ziehen wird. An dessen Statt haben frische aus dem Karlsruhertham Dier gekommene Truppen die Posten im Luxemburgischen bereits besetzt.

Dornick, vom 16 May. Diesen Morgen um 8 Uhr traf der Kaiser im strengsten Inognito hier ein. Se. Majestät verbat sich alle Deputationen. Vermuthlich werden Allerhöchstdieselbe einige Tage verweilen, um die Vertreibung der Franzosen, welche noch in Menin und Kortrick sind, abzuwarten. Morgen oder übermorgen wird es vermuthlich zur förmlichen Schlacht kommen.

Brüssel, vom 16 Mai. Seit einiaen Tagen steht man fast nichts, als Staffetten, von Nivelles, Charleroi u. eintreffen. Es bestätigt sich, daß der Feind

sich wieder aus der Gegend von Charleroi weggemacht hat. Der Theil seiner Truppen, welcher sich über Marchiennes, au-Point und Malines auf Whipperville zog, hat die Brücke zu Marchiennes hinter sich abgebrochen. General Beaulieu's und anderer Verstärkungen Annäherung, welche so schleunig herbeieilten, mögen ihm den so eiligen Abmarsch gerathen haben. Das ganze Korps des General Beaulieu wird jedoch, wie es scheint, die Provinz Luxemburg nicht räumen, da der Feind noch immerfort Versuche gegen selbe macht. Zweifelsohne wird er iht in seine vorige Stellung zurückkehren, da sich von der Hauptarmee eine hinreichende Macht bei Charleroi zusammenzieht, um der feindlichen Ardennenarmee einen neuen Einbruch zu verwehren. Vorgestern kamen in der Nähe von Charleroi 1500 Mann an, die gestern in den Platz einrückten sollten. Sie sind wahrscheinlich, nur der Vortrab eines weit beträchtlichen Korps, das unter Erzherzog Carl im Amarsch ist, um die wackeren Truppen an der Sambre zu unterstützen. Tausend brave Freiwillige aus der Stadt Mons, welche sich dem Erzherzog zum Kampf angeboten, sind zu diesem Korps gekosien. Die Nachrichten aus Flandern versprechen immer mehr alle Besorgnisse. General Clairfait behauptet noch die treffliche Stellung, welche Brügge, Gent und Seeflandern deckt und was noch tröstlicher ist, die Vereinigung des Herzogs von York mit General Clairfait ist völlig zu Stand gebracht. Gestern Abend wollte man die sichere Nachricht haben, die vereinigte Armee in Westflandern hätte sich wieder gegen Kortrick in Bewegung gesetzt und diese Stadt wäre nochmal so berennt, daß sie sich übergeben, oder mit dem Degen in der Hand wieder der Luft machen müßte, was doch diesmal bei der verdoppelten Gegenmacht nicht eben so gelingen wird. Um dem Ding bald ein Ende zu machen ist auch Feld-Marschall Prinz von Sachsen-Koburg, wie man versichert, mit 25,000 Mann auf dem Marsch nach Flandern begriffen. Gestern sind 8 Wägen mit Geld zur Armee abgegangen. An den Gränzen hat man mehrere französische Spione erwischt, welche hierdurch nach Antwerpen auf die Zitadelle gebracht wurden.

Ein anders Brüssel, vom 16 May. Die große kombinierte Armee unter Sr. Majestät des Kaisers Befehlen, hat sich nun in 3 verschiedne Korps getheilt wovon 2 bestimmt sind, den gedrängten Provinzen zur Hilfe zu eilen. Da die Republikaner das Zentrum ihrer Armee von Truppen entblößt haben, um den größten Theil ihrer Macht auf den rechten und den linken Flügel zu ziehen, so hat man sich kaisertl. Chersits ebenfalls damit begnügt, in den Festungen

Landrecy, Lequenot, Valenciennes und Conde starke Besatzungen zurückzulassen und dieselben nur durch ein kleines Observationskorps zu decken. Der Kaiser selbst hat sich an die Spitze der ersten und stärksten Kolonne gesetzt und rückt gerade auf Dormick. Eine zweite Kolonne zieht sich gegen die Sambre und schon gestern bey ihrer Annäherung fanden es die noch auf dieser Seite des Flusses befindlichen Republikaner für gut, ihr Plündern einzustellen und sich über Hals und Kopf aus dem Staub zu machen. General Clairfauts Hauptquartier ist jetzt zu Thiel und jenes der Hannoveraner zu Deinse, einer kleinen Stadt auf halbem Weg von Gent nach Kortrick. Der Zug des Kaisers mit einem ansehnlichen Theil seines Heers nach Flandern beweist klar, daß Se. Majestät Willens sind, alles mögliche aufzubieten, um den Feind aus dieser Provinz zu vertreiben. Dagegen scheint die Konventsarmee unter General Pichegrus Befehlen ihrerseits fest entschlossen zu seyn, sich in gesagter Provinz zu behaupten und sie erhält täglich ansehnliche Verstärkungen. Auch vernehmen wir, der Feind sammelte sich gegen Furnes, in beträchtlichen Haufen, welche meistens aus Franzosen kommen. Dem Ansehen nach, führen die Franzosen einen Streich wieder Nicuport im Schild; allein, dieses dürfte ihnen wohl nicht übel bekommen, indem Nicuport gegenwärtig im besten Vertheidigungsstand ist. Es ist ein Schreiben aus Frankreich im Umlauf, worinn gemeldet wird, Laroche, Jaquelin, ein General von den Königlichgesinnten, habe sich der Sables d'Olone bemächtigt und General Charette, ebenfalls ein Königlichgesinnter, gehe auf Nantes los.

Großbritannien.

London, vom 12. Mai. Drei unsrer Korvetten und ein Kutter hielten seit einiger Zeit eine Flotte von Kanonierbooten und Kauffarthenschiffen im Haven zu Calais eingeschlossen. Ein kleines feindliches Geschwader wollte den 30. v. M. das Unstige vertreiben. Am Mittag begann nur ein Stundenlanges Gefecht und die feindlichen Schiffe mußten sehr übel zugerichtet, unter die Kanonen der Festung sich retten. Briefe aus Jamaica melden, der französische Kommissair Santhonax habe den Britten die Uebergabe von Fortaux-Prince angeboten, wofür man erlauben wollte, daß 12 im Haven geladene Schiffe, doch nur zum Vertheil der Eigenthümer, nach Großbritannien gebracht würden. Der Kommandant unsrer Seemacht zu Domingo hat diese Bedingung verworfen; vom Stadthalter auf Jamaica aber die Weisung erhalten, sie anzunehmen, sobald man ihm den Platz einräumt.

Sardinien.

Turin, vom 4. Mai. Nach einer harten Schlacht, worinn wir viele wackere Officiere verlohren, sah sich

endlich General Colli gedrungen, in der Nacht vom 28. auf 29ten April aus der Festung Saorgio abzugehen und solche nebst allen Anhöhen, welche davon abhängen, nemlich Naus, Briga, Tenda, Belvedere, Lantosca etc. den Franzosen zu überlassen. — Die französische Kolonne, welche von Oneglia, über Ormea, Garfiso und Ponte-dü-Rava durchdrang, bemächtigte sich aller dieser Landes-Bezirke und zugleich unsrer sehr reichen Magazine. Auf der Seite von Nosta haben die Franzosen den kleinen und den großen Bernhards-Berg erobert, zu Biella die Unstigen hart geschlagen, sich unsrer Artillerie und Magazine, auch eines großen Theils des Thals Nosta bemächtigt. Untere Truppen zogen sich von da unter das Fort Vart zurück. Die Besatzung in Saorgio hatte keine Zeit, ganz zu entkommen, ein großer Theil derselben wurde gefangen genommen. Nachher kam es zu Briga, einem von Natur wohl verchanzten, durch 6000 Piemonteser und Oesterreicher und einer zahlreichen Artillerie vertheidigten Ort, zu einem harten Treffen; der Widerstand war da weit größer als in Saorgio und groß die Niederlage auf beiden Seiten. Wir mußten doch endlich weichen. Nachher wurde uns auch Colle-Ardente etc. mit gleicher Wuth und mit ähnlichem Blutvergießen von den Franzosen entziffen.

Italien.

Mailand, vom 5. Mai. Den Franzosen, welchen es gelang, über den kleinen und großen Bernhards-Berg vorzudringen, haben jetzt auch die Stadt Nosta, als zum Widerstand zu schwach, in ihre Gewalt bekommen. Die Piemonteser Truppen, welche die Passage des Bernhards-Bergs vertheidigten, bestanden aus dem Regimentern, Marina, Richmondete, der Königl. Grenadiere und dem Regiment Novara, welches sich vorzüglich gegen 6 Stunden mit den Franzosen herumgeschlug. Dem Feind sind bey diesem unglücklichen Gefecht 18 Kanonen, eine Menge Mund- und Kriegsvorrath in die Hände gefallen. Jetzt machen die Franzosen Bewegungen in der Gegend des Mont-Cenis und drohen einen andern Einfall. Der Turiner Hof tritt bereits wegen Annäherung der Franzosen die nöthigen Sicherheits-Vorkehrungen; der König ist geflohen, mit seiner Familie nach Mantua abzugehen, wo man bereits für diese Gäste im Erzhertzoglichen Schloß Zimmer bereit hält, wohin sich auch der Herzog von Modena begeben wird. Erzhertzog Ferdinand, Statthalter in der Lombardie, hat auch aus Vorsicht die Archive und Kostbarkeiten nach Mantua bringen lassen, macht aber inzwischen die zweckdienlichste Gegenanstalten gegen den andringenden Feind.

Vermischte Nachrichten.

Privatnachrichten zu Folge wird die Festung Landrecy gesprengt werden.